



**schneeberger
suisseminiature
roman verlag
die brotsuppe**



x schneeberger
suisseminiature

verlag die brotsuppe



x schneeberger

Roman

verlag die brotsuppe

suissese miniature



»Don't get strung out the way I look
don't judge a book by it's cover
I'm not much of a man by the light of day
but by night I'm one hell of a lover
I'm just a sweet transvestite
from Transexual, Transsylvania, haha«

The Rocky Horror Picture Show, 1977

»Nicht wenige der sog. schreibenden Zunft sind Volksverräter.
Sie üben einen verheerenden Einfluss auf unsere Gesellschaft aus.
Sie schreiben fiktive Texte und verweben sie mit wirklich Geschehenem.
... Sollte tatsächlich mal der Tag X anbrechen ...«

Notiz Rückseite Schweizer Staatsschutzfichen, 1990

»No eimal flüge, as Änd vo de Wält.
En letschte Chemtrail an Himmel zeichnä.
S'letschi Flugzüg im Meer versenke
Mit em letschte Tropfe Kerosin.«

»Anthropozän«, CAPSLOCK SUPERSTAR, 2021

Für M.

AUS ALTEN MÄRCHEN WINKT ES ICH HABE DICH GELIEBET



Welcome! Bienvenue! Benvenuti! Willkommen! Und Allegra in der Suisse miniature, dem weltberühmten Zeugnis der touristischen Schweiz, eine europäische Ikone automobiler Landschaftserfahrung und Memento des amerikanischen Zeitalters! Sie sehen hier das grösste noch erhaltene Openair-Museum aus dem letzten Jahrhundert mit massstabgerechten Miniaturen und zahlreichen Modell-Animationen in Funktion. Voilà – Ecco! Vo Bärge u Tauuu! Die Schweiz, ein um sich selbst drehender, autoreferentieller Freizeitpark: Enjoy the last Freakshow, imfall!

Eine Landschaft fehlt in der Suisse miniature, dem Park der Miniaturen von Schweizer Sehenswürdigkeiten und Naturdenkmälern en quantité négligeable à Melide. Der Park selbst ist künstlich aufgeschüttetes Land, an einem Eisen- und Autobahndamm angelegen, der quer zum sich weitenden, endlos gewundenen und in der verfahrenen Landschaft immer noch zum Verliebten schön gelegenen Gewässer seine Ufer verbindet – und seine Wasser trennt.

MIR TRÄUMTE WIEDER DER ALTE TRAUM
ICH STEHE AUF DES BERGES SPITZE



Swissminiature Ground 0: Comincia così il suo giro della Svizzera alla ricerca del luogo perfetto. Parte da Küssnacht, passa a Pratteln e va fino a Thun. L'ultima tappa è il Ticino a Melide, un paesino folcloristico stretto tra le montagne, il lago e la diga. È amore a prima vista. »A Melide avevo trovato la mia America«, sagte ich mit grossartigen Gesten über das Gelände, ke kazzo, als wäre es ein Italo-Western in anamorphotischem Cinemascope. Ich las sie eben zum letzten Mal ab, die History.

Die automatische Übersetzung als Erstes ausgefallen, sind nun alle Bildschirmchen about:blank.

Und wo ist jetzt der Berg Gotthard?, fragte unüberhörbar die versprengte, deutsche Touristin den andern deutschen, versprengten Touristen in der, abgesehen von meinen Kommentaren heute vollkommen stillen Rundumaussicht der Suisseminiature oder eben Swissminiatur. Und ich platzte heraus: Der Gotthard ist kein Berg, der ist ein Massiv!

Guten Tag, Sie sind Schweizer?

Lieber nicht.

Was sagten Sie, der ist massiv, der Gotthard?

Ja, massiv nun wiederum gar nicht, nein, nein, der ist wohl innenrum wie ein hohler Zahn ... Sie schaute zweifelnd, ich schob nach ... ganz genau wie ein Modell!, und sie sagte: Heribert, sind wir nicht soeben durch einen schier endlosen Tunnel unter einem Berg mit dem Namen Gotthard gefahren?

Massiv, Ulrike, durch ein hohles Massiv ...

Die Schweizer können uns ja alles weismachen. Die hauen sogar den Teufel übers Ohr – ja, das fand ich im Netz, zur Teufelsbrücke am Gotthard, dort, also die kleine, das Modell, nicht hier? Ach, da. Siehst du, aber das winzige Detail Teufelsstein fehlt. Wir hätten doch über den Pass fahren sollen ... Wir sind unten durch an allem vorbeigefahren, Heribert, wegen diesem Tunnel ... Sehen Sie da ... Nein ... oh ... die Seite ist grad abgestürzt ... kein Netz ... als wär ich wieder im Tunnel ...

Ulrike, bei mir gibt's auch kein Netz mehr. Wie sieht es bei Ihnen aus?

Scheisse. Sagten wir alle gleichzeitig. Dann überfiel uns wieder mal ein dreistimmiger Lachanfall.

Ulrike schaute belustigt, erst zu uns, die wir kreuz und quer durch die Schweiz spazierten, als sei es ein Catwalk, Jeesus, als wär die ganze Schweiz unser Ballroom, sie schien nett – dann zu Heribert und fragt: Gibts die Schweiz überhaupt? In den Tunneln und Lärmschutzkanälen sah ich die Landschaft gar nicht und lande hier schlussendlich in einer Modelllandschaft, fast wie bei uns zuhause im Keller. Von einem Modell zum anderen ...

Wollen wir fahren?

Auf jeden Fall. Mir ist es unheimlich.

Un-heim-lich un-heim-isch, kicherte ich dunkel wie ein aufsässiger Nachtalb in meiner grün-schwarz schillernen Federgarnitur. Mit einem Seitenblick auf mich, der offensichtlich high war und Faxen machte, sagte Heribert: *Also ich kenne nur noch Deutsche, die zum Exitus in die Schweiz fahren. Hab ich es dir nicht gesagt, so ist die Schweiz? Achselzucken. Du wolltest es nicht hören, ES müsse aber immer noch schön sein, hast du gesagt, gerade in diesen Zeiten, so hattest du ES dir ausgemalt.*

Heribert, sollte ich noch lange in dieser traurigen Modelleisenbahnanlage stehen bleiben müssen, werde ich deine Selbstmörder verstehen. Und zu uns sagte sie entschuldigend: *Heribert war Arzt und berät auch in Rente noch viele verunsicherte alte Patientinnen und Patienten.*

Alt in jedem Sinne.

Wie wir inzwischen.

In jedem Sinne. Weiter behandeln gegen dies und das und immer wieder – oder Exit, die stete Frage, hob nun Heribert entschuldigend die Hände. Und liess sie sinken, als ob alles vergebens sei.

Das heisst, ins Altenheim – oder in die Schweiz, ergänzte Ulrike für uns. *Wir fahren früher immer gern aufs Geratewohl spontan los, in unseren wenigen gemeinsamen freien Tagen. Einfach von unserem Weimar raus in die Welt, waren das schöne Zeiten. Eine Weile stand uns ganz Europa, von der Dune des Pilates – was sag ich –, von Lissabon bis Odessa, vom Kanal bis zum Bosphorus offen, himmlisch war's. Vor lauter Europa die Schweiz verpasst, bis zum Schluss aufgehoben, ausgerechnet.*

Sie gehörten offenbar zur aussterbenden Art der ehemals ostdeutschen Grenztouristinnen und -touristen,

die die neue Freiheit der Freiheit Willen abfahren, in all den Krisen war nun die grösste wachsende Fremdenverkehrssparte der Sterbetourismus, abgenippelt. Die Schweiz, zum Sterben schön.

Suisseminiature hatte sehr darunter gelitten. Es war verhagelt, überschwemmt, von Waldbränden flankiert worden und irgendwann nicht mehr zum Abermal wiederaufgebaut. Wer wollte schon in seinen letzten Tagen die Schweiz von oben sehen, wenn's denn bald von noch higher sein würde. *Those are the times of DMT*, sagte DJ Goldjunge, als lese er Gedanken, *wir sehen alles von oben und alles wird noch kleiner und kleiner und kleiner und kleiner ... und wir sind wuuuuuuuuuush!*

Die Anlage war an diesem Tag nicht bedient, der Park nicht einmal abgeschlossen. Halbdurchsichtige Plastiksäcke in allen Farben schwebten je nach Windstoss mal dahin, mal dorthin über die untergegangene Schweiz und ihre Berge, wie toxische Quallen, oder verloren sich über einem der beiden geteilt nebeneinanderstehenden Gewässer, verzettelten sich im Wind, liessen die Schweiz, abgedriftet als winzige Insel, umflutet von Amorphem, verloren und vergessen, im weiten Meer zurück. Wir hatten das Steuerpult selbst angeschaltet, als täte MAN das so.

Seit Kindsbeinen an eingeübt, Autoausflug für Autoausflug die ganze Schweiz für sich selbst animiert, nun eben auf Plattformen und den dünnen Beinchen der Magersucht, absolutly divine. Seit Kindsbeinen auf geübt in Suisseminiature, selbstverständlich, wie im Erstellen von militärbachengedeckten Knebelscheisshäusern im helvetischen

Wald, seltsamster Volkssport ever! Eine deutschschweizerische Kollektivbeglückung, mir unbegreiflich, bis ich Heinrich Heines Besingung des deutschen Scheissshauses begriff. Deutsch, die Kultur der Kackordnung.

Also auf den dünnen Beinchen von sophisticated Anorexia und aus einer Anwandlung die hohen Stiefel zuvor im Campingbus angezogen und aus einer Laune heraus die Cocktailboa unserer Freundin, Fahrerin und, eigentlich, Bourlesque-Tänzerin, zum grossartigen Ausflug in die kleine Schweiz um die kantigen Schultern geworfen. Wegen der unerträglichen Hitze trug ich lediglich Coney-Island-Bathingtrunks mit blauroten Balken über herausragenden Hüftknochen und zerschlissenen, schwarzen Netzstrümpfen aus Buenos Aires, ein Geschenk dieser Ex-Freundin, in den kniehohen, schwarzen Buffalos vom Limmatquai und sonst gar nichts. Campiç, einfach Die Campiç. Meine Haut begann Dampfschwaden abzusondern wie sachter Discohaze.

Die Tourist*innen sind dann doch noch geblieben, als um sie herum ein Pfeifen und Hupen und Hornen zu gleichzeitigem Rattern durchs Gelände und hörbarem Blubbern im veralgten Wassergarten erklang. Ulrike und Heribert hatten doch noch kundig kommentierend mitgeholfen, bis alle Knöpfe und Schalter und sämtliche animierten Modelle an waren. Plötzlich waren alle wie Kinder. So fuhren die Dampfschiffe ihre Runden auf Gewässern, die Drehrestaurants drehten die ihren auf Berggipfeln, die Züge fuhren Bahnhöfe an und ab und Tunnels rein und raus und raus und rein, ab und an, und die Bergbahnen rauf und runter, egal, runter

und rauf – einzig die Flugzeuge führen aufs Rollfeld und rollten vom Feld. Das Bild vom Grounding der Swissair im Loop eines letzten animierten Postkartengrusses. ES, das Ende der Schweiz. Oder war ES bei Einführung des Frauenstimmrechts. Oder war'S Schweiz ohne Armee. Oder S'*...ächt. Bitte ankreuzen!

Die Schweiz bespiegelte sich in Autoerotik, drehte sich um sich selbst wie ein eierndes Uhrwerk, und wir vogue-ten mittendrin. Es wurde uns allmählich sturm.

MEIN WAGEN ROLLET LANGSAM
ICH HAB IM TRAUM GEWEINET



Swissminiature N° 94: Zürich-Kloten, Terminal A – also, wenn ich nach Amerika wollte, ging ich über Kloten, oder. Auf's Ticino als »la mia America« wär ich nicht gekommen, wie der Architekt von Suisseminiature: »A Melide avevo trovato la mia America.« In Melide habe ich mein Amerika gefunden. Wobei diese hybride Matrix von einer Landschaft zwischen California, Copacabana und Star Wars Honeymoon-Planeten-Kulisse scho schüli nahegelegen wäre für ein Amerika der kleinen Träume. Ich wäre gern noch einmal geflogen. Also einfach so fliegen. Wüsst' ja nicht wohin. Oder: Wäre doch lieber nicht nicht geflogen. Die Welt wird schneller kleiner als gedacht, der Schmetterlingseffekt die einzige Hoffnung im Widerstand. Superpower: Butterfly!

Wenn ich gewusst hätte, dass Ulrike und Heribert ausgerechnet zu den vorletzten Menschen gehörten, die wir sehen würden, ich hätte noch etwas Rocky-Horror-Picture-Show-Einlagen geboten. Ich würd's jetzt gern mit Video lipsincen, also auswendig kenne ich keine Oper. Nach ein paar weiteren Kommentaren zu den destinationslos installierten Supermodellen und weiteren Dis-

kussionen zu ihrer eigenen, eigentlichen Reisedestination verabschiedeten sie sich, spontanes *Tschü-üss, gute Reise bei Gott*.

Wir verloren uns mehr und mehr in der kleinen Welt, und ich kommentierte noch die winzigste Sehenswürdigkeit, die mir ins Auge fiel. Als Fremdenführerin mit hin und her geworfener, im prallen Sonnenlicht tiefschwarz und smaragdgrün und golden blitzender Hahnenfederboa – touristisch mausbeinallein in Siebenmeilenstiefeln mit meinen letzten Schwestern durch die Schweiz staksend – versorgte ich ein imaginäres Publikum mit tanzenden Fussnoten unerhörter Geschichten.

Unerhörte Geschichten waren die Sucht meiner Kindheit, eine Zeit voller Migräne, Migränetagen, Tagen von Migräne. Ich war ein artiges, friedliches und stilles, vollkommen präsent Kind beim Lauschen von Erzählungen nur, bei den Erzählungen der Alten, der alten Frauen zuerst, in Familie und Nachbarschaft. Allein gebannt in Geschichten war ich dieses Kind. Dann kam das Lesen. Lesen wurde von Mama ebenso gefördert, wie rundum argwöhnisch bäugt. Meint die, sie könne die Kinder statt an den Fernseher an die Bücher abgeben. Meint die, ihre Kinder seien etwas Besseres. Oder dann, so viel lesen ist nicht gut für ein Kind, das kriegt noch Fantasien. Dabei ging ich dann merklich weniger raus, zum Schlägeln. Und ich hatte angefangen, Geschichten zu erzählen, das war zumindest besser als sich schlagen. Und sie halfen aus den Migränen zurück. Fantasien helfen, imaginäre Freunde.

»Die Geschichte entrollte sich, der Sturm grollte herein, während sie sprach, grollte dann noch einmal, wenn ich die Worte wiederholte. Einen Kuchen backen im Auge des Sturms. Sich mit Zucker nähren am Abgrund der Gefahr.«

Was das Publikum heute kriegt, ist sogar Krieg. Gäbe es jetzt ein Wetterleuchten über der Suisse miniature, wir assoziierten es mit der Bombe. Ich öffnete den Reissverschluss des einen Stiefels gerade so weit, dass ich ihn zu einem Korsarenstiefel umfalten konnte. Kuul, Campiç. Auf den Plattformen hatte ich eine Perspektive wie ein flatterndes Sommervögelchen, *Superpower: Butterfly!* und schien die ganze Schweiz im tanzenden Blick zu haben. Auf dem menschenfreien und fahrzeugleeren Parkplatz wieder in unseren Campingbus zu steigen, war auch ein ziemlicher Tanz.

Duprrpowrr, schrie ich da über den weiten, leeren Platz und diesmal mit einem ziemlich schmucken Schäumchen Spucke, darum *duprr*, dann genau auf *powrr* davongestoben, korrigierte noch lauter und im grellen Sonnenlicht auf dem Parkplatz mit sichtbar noch mehr regenbogenfarbenen glitzernder Spucke *Superpower Butterfly!*, und auf *Butterfly* breitete ich die Arme samt Boa-Enden in den Händen dramatisch auf einen Schlag wie Flügel aus, wuuuuuush!, und dann eine kurze Pause, leicht flatternd, und nach zwei Versuchen mit *Superpower!* hatte ich schier einen Knöchel verknackst. Ich sollte es lassen. Ein Durchbruch reicht.

Für das Vogueing war ich schon immer zu schlacksig. DJ Goldjunge teaste, *äh, einfach zu weiss?* Inzwischen

aber auch, wer hätte das je gedacht, älter geworden –
eben, geworden.

Wer hätte ES gedacht.

Und ich zuletzt!

Da, auf diesem öden Parkplatz, wies sich unser weiterer Weg durch die eben als Modell erfahrene Landschaft. Wir würden unten durchgehen. Ganz was Neues. Derweil sahen alle Landschaften himmeltraurig aus, Modell wie Natur kaum mehr zu unterscheiden, alles war die letzten Sommer über verdorrt und vertrocknet, was seltsam wirkte, so nah am See. Es war ein mehrfach beschriebenes Bild geworden, auch die über Wasserspiegeln in Flammen aufgegangenen Bergflanken, verkohlt und in Schlammlawinen abgerutscht. Es hatte langsam Eingang in die Literatur gefunden, das neue Landschaftsbild, das nicht wiederzuerkennende. Wieder rasten Krieg und Katastrophe und liessen das geschriebene, das bedachte, das vermittelnde, das literarische Wort zurück, wie ein beiläufig ausgesetztes Haustier an einer Raststätte. Doch erstaunlich genug, es findet sich noch vor uns wieder ein, in ungewohntem Zuhause. Wir fahren gerade an, da preschte ein dunkler Kastenwagen ohne Kennzeichnung und Kennzeichen auf das, abgesehen von uns, so leere Parking.

Seht ihr die Uniformen? Sie rasten durchs Gegenlicht über dem urplötzlich meerweiten See, die getönten Scheiben waren für Augenblicke durchscheinend geworden. *Und die Maschinenpistolen!* Es gab seit einer Weile Meldungen von verschiedenen Orten, dass solche kleine, mobile Einheiten aufgetaucht seien. Was der militä-

risch-industrielle Komplex an Staatsterrortechniken an seine abwechselnden Unrechtsregime exportierte, wurde zunehmend der sich als westlich verstehenden Bevölkerung zum Boomerang. Wir hatten gerade in der vergangenen Nacht unsere Erfahrung mit so einem aus dem Nichts auftauchenden Erlkönigswagen gemacht – nicht bei einer Demo, nicht bei einem Deal, ganz im Gegenteil.

Zweimal, genauer dreimal –, doch dazu später, ginge es weniger glimpflich ab. *Scheiss-Handy!*, rief er. *Dabei habe ich einen Kühlschrank eingebaut im Bus ...*, sagte sie stirnrunzelnd, abgelenkt, drehte sich nach hinten, und spähte über unsere Köpfe aus dem vorhanggerahmten Rückfenster durch leuchtendes Pink, das über dem Bett eine kleine Alkove bildete. Es waren gediegene, selbstgenähte, von Pink über Rosa zu Lachs changierende Theatervorhänge im Mercedes-Camping-Bus, aus dem Kulissenresteverkauf im Opernhaus, sie war einst deren Tapeziererin gewesen.

Wir hatten ihr auf der Hinfahrt, wie wir es da noch nennen sollten, von der letzten Begegnung mit einem genau solchen Kastenwagen erzählt. *Aber in der Schweiz?!*, sagte LaRabiata, die Augenbrauen zusammengekniffen auf *Schweiz*, und betonte es eher mit Fragezeichenausrufezeichen. Das war zuvor, jetzt sagte sie nichts mehr.

Sie setzte ohne einen Hauch von Zweifel vorwärts ins verdorrte Gebüsch, das mit einem feurigen Prasseln in seine Einzelglieder zerstob, rief, etwas spät, *festhalten!*, und fuhr rückwärts mit Vollgas in den Kastenwagen, der hinter uns fullstop halten wollte. Es gab einen ziemlichen Bang, alles flog durcheinander, sie trat das Gaspedal durch und stand nun in ihrem Sitz. Es dröhnte, es

qualmte, die Pneus schrien, der Kastenwagen kippte, sie rammte weiter, er schlitterte funkenstiebend über den Parkplatz, durchbrach kreischend alle Hindernisse und fiel vom Seedamm.

Sie bremste, legte den Vorwärtsgang ein und fuhr auf die leere Seeautobahn durch die sich teilenden Wasser. Und, als ob das nach alledem irgendjemenschen interessierte, sagte sie: *Die Strassen sind aber leer.*

Was auch immer das für die Welt da draussen bedeutete, es war gerade zu unserem Vorteil. Wir fuhren über den See und kehrten im U-turn knallend durch Mittelstreifen und über den Damm postwendend und von jeglichem anderen Verkehr komplett unbehindert zurück. Wir zwei Homies hinten auf dem pinken Bett, ziemlich durch das ganze Lovemobile geschüttelt, schauten uns in Netzstrümpfen und Plattformen und barfuss in Adidas-trainerhose schweissnass aneinander geklammert fragend an. Er bemerkte dazu so trocken, wie unter diesen glitschigen Umständen Arm in Arm möglich, *ou ... wir haben vergessen, Suisseminiature abzuschalten.*

Es schien zunächst widersinnig umzukehren. Doch sie hatte kehrtgemacht, als sei ihr plötzlich etwas eingefallen, fuhr highspeed über den Seedamm zurück und raste aber dann am blendend leeren Parkplatz und an der, nun in alle Ewigkeit zu ewigem Rundendrehen verdammten Suisseminiature vorbei. Richtung Paradiso, alles war geschlossen und mit Brettern vernagelt, die ehemaligen Oligarchenvillen und auch die Bordelle, denn einen Ort Paradies und es kommen die Gangster, wir kannten es von unserem letzten Zuhause. Jetzt blieben die Strassen leer.